

Lenau, Nikolaus: Das Wiedersehen (1835)

1 Du heimatliches Tal,
2 Mir wird so wohl und wehe,
3 Daß ich dich nun einmal,
4 Ersehntes! wiedersehe.

5 Weinberg, sei mir gegrüßt!
6 Noch grünen deine Reben,
7 Womit du oft versüßt
8 Ein herbes Menschenleben;

9 Viel Herbste schwanden dir,
10 Die deine Trauben reiften,
11 Und die vom Herzen mir
12 So manche Hoffnung streiften.

13 Noch kenn ich jeden Baum,
14 Wo ich vor so viel Jahren
15 Gehegt den Jugendtraum,
16 Der scheu dahingefahren.

17 Noch kenn ich jedes Haus;
18 Doch andre Menschen schreiten
19 Geschäftig ein und aus,
20 Als wie zu meinen Zeiten.

21 Ich frage dort und hier
22 Nach einem Freund mit Zagen
23 Und Furcht, ich könnte schier
24 Nach einem Toten fragen.

25 Es ist nur noch der Ort,
26 Wo wir gefreut uns haben,
27 Die Lieben all sind fort,

28 Verreiset und begraben.
29 Drum bleib ich hier nicht lang,
30 Mich fühlend zu verlassen,
31 Und tu auch keinen Gang
32 Bei Tag mehr durch die Straßen.

33 Erst wenn es worden Nacht
34 Und schläft des Tags Gebrause,
35 Schleich ich heran mich sacht
36 Zu manchem Freundeshause.

37 Die süße Träumerei
38 Such ich dann festzuhalten,
39 Als ob doch alles sei
40 Geblieben hier beim alten.

41 Zum Fenster dann empor
42 Blick ich und lausch und grüße,
43 Ob mich, den ich verlor,
44 Der Freund erblicken müsse;

45 Ich lausch und scheide nicht,
46 Bis ich zu schauen meine
47 Sein liebes Angesicht
48 Im wirren Mondenscheine.

(Textopus: Das Wiedersehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60332>)